

## südostasien

Zeitschrift für Politik • Kultur • Dialog

**Herausgeber** > Verein für entwicklungsbezogene Bildung zu Südostasien e.V. und philippinenbüro e.V. Die Zeitschrift wird herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Stiftung Asienhaus.

**Gefördert aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes durch Brot für die Welt-Evangelischer Entwicklungsdienst.**

**Anschrift** > philippinenbüro e.V.,  
Südostasien Informationsstelle  
im Asienhaus, Hohenzollernring 52,  
50672 Köln, Tel.: 0221-716121-0,  
Fax: 0221-716121-10

**E-Mail** > philippinenbuero@asienhaus.de  
soainfo@asienhaus.de

**Homepage** > www.asienhaus.de/suedostasien/

**Redaktion dieser Ausgabe** > Oliver Pye (V.i.S.d.P),  
Sedef Buacan, Konrad Dohlen, Majid Lenz, Niklas  
Reese, Kathrin Spenna, Manuel Navarrete Torres

**Neben den bereits an anderer Stelle erwähnten  
Personen haben mitgearbeitet** > Fritz Seeberger.

**Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht  
unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.**

**Gesamtausstattung** > Klartext Medienwerkstatt GmbH,  
Essen, www.k-mw.de

**Auflage dieser Ausgabe** > 800

**ISSN** > 1434-7067

**Preis** > Einzelausgabe 8 € (zzgl. Porto)  
Abonnement (4 Ausg./Jahr inkl. Porto)  
BRD > Einzelpersonen 30 €  
Institutions-/Förderabo: 50 €  
Ausland > Einzelpersonen 38 €  
Institutions-/Förderabo 60 €  
Luftpostzuschlag 13 €

**Die Abonnementgebühren sind im Voraus fällig.  
Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn  
es nicht spätestens einen Monat nach Zusendung des  
letzten Heftes schriftlich gekündigt wird. Für Vereins-  
mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag  
enthalten.**

**Konto** > Südostasien Informationsstelle  
Bank für Sozialwirtschaft  
BLZ 370 205 00, Konto-Nr. 1310900  
IBAN: DE05 3702 0500 0001 3109 00  
BIC: BFSWDE33XXX

**Copyright** > Südostasien Informationsstelle und  
AutorInnen – Nachdruck gegen Belegexemplar –  
Vervielfältigung für Unterrichtszwecke erwünscht.

**Mediadaten** > www.asienhaus.de/soainfo/  
publikationen/zeitschrift-suedostasien/

des Friedensabkommens 1973 hervor.

Das Buch ist ein wichtiger Beitrag zur Debatte über die Verdienste Henry Kissingers, welche differenziert betrachtet werden sollten. Es erscheint seltsam, dass Kriegshandlungen dieses Ausmaßes aus dem Bewusstsein nahezu verschwunden sind. Der kritisch anzusehende emotionale Grundton, ist vor dem Hintergrund der Sachlage nachvollziehbar.

*Gregor Koziol und  
Christoph Rieboldt*

### Der Langzeithorror von Agent Orange

■ **Matthias Leupold:**  
*Lighter than Orange.*  
Deutschland, 2014, 72 Min

Agent Orange – unter dieser Bezeichnung wurde das im Vietnamkrieg am intensivsten benutzte Entlaubungsmittel weltbekannt. Nicht nur zerstörte es zahlreiche Waldgebiete und Nutzpflanzen, sondern auch zahlreiche Familien, weil das darin enthaltene Dioxin zu schweren genetischen Schäden führen kann, die weitervererbt werden. Mit *Lighter than Orange* hat der Regisseur Matthias Leupold eine Dokumentation vorgestellt, die die menschliche Tragödie in den Vordergrund rückt und den Dioxinopfern eine Stimme zu geben versucht.

Der Film präsentiert sich unaufgeregt, kein Erzähler weist in die Geschehnisse ein, die zahlreichen Zeitzeugen berichten in rezeptiven Interviews (d. h. ohne erkennbar

Interviewenden), wie sie den Krieg erlebten und mit welchen Folgen sie jetzt leben. Da nur Untertitel eingesetzt werden, fühlt man sich den Erzählenden unmittelbar ausgesetzt und oft verweilt die Kamera länger als es angenehm ist auf dem Gesicht der Menschen – man neigt dazu, den Schmerz in den Augen des Gegenübers fast greifen zu können. Das erste Drittel des Films gibt einen Einstieg in den Vietnamkrieg, ehemalige nordvietnamesische Soldaten berichten von ihren Erinnerungen, Originalaufnahmen aus der Zeit und Kartenmaterial geben zusätzliche Informationen. Dieser Teil hätte zugunsten der anderen Interviews etwas kürzer ausfallen können, aber trotzdem bekommt man nicht das Gefühl, dass man mit zu vielen Informationen überfordert wird.

Im Hauptteil des Films erfahren wir, wie das Dioxin das Leben der Soldaten und Kriegsbeteiligten nachhaltig zerstört, indem es durch den Einfluss auf die menschlichen Gene bei Kindern zu schweren Fehlbildungen und Behinderungen führen kann. Angesichts der furchtbaren Schäden des Dioxins auf den menschlichen Körper hätte man in diesem Teil des Film leicht zu Zurschaustellung des Leidens neigen können, aber hier schafft es *Lighter than Orange*, die Menschen und ihre Schicksale in den Vordergrund zu stellen. Nichtsdestotrotz schmerzen viele Bilder und zeigen uns, dass der Krieg von gestern für die Leiden von heute verantwortlich sein kann.

*Konrad Dohlen*



*Szene aus  
dem Film  
Foto: Mathias  
Leupold*